

„Das Leben in Bulgarien ist die Hölle.“

Wie Flüchtlinge in dem EU-Land erniedrigt und misshandelt werden.



PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.

Traumatisierte Flüchtlinge: Was geschieht in Bulgarien?

„Das Leben in Bulgarien ist die Hölle“* – mit diesen knappen Worten fasst ein syrischer Flüchtling die Situation Schutzsuchender in dem Land an der EU-Außengrenze zusammen.

Dass Flüchtlinge in Bulgarien auf Ablehnung und Gewaltbereitschaft stoßen, erfahren sie bereits im Grenzbereich. 2014 wurde ein drei Meter hoher und 33 Kilometer langer Zaun gebaut, der Richtung Türkei mit rasiermesserscharfem Natodraht ausgerüstet ist. Dieses Jahr soll der Zaun um 82 Kilometer verlängert werden. Die abschreckende Grenzaufrüstung wird durch illegale Zurückweisungen ergänzt: Tausende Schutzsuchende wurden bislang völkerrechtswidrig am Grenzübergang von der Türkei nach Bulgarien gehindert.**

Flüchtlinge, denen es trotz allem gelingt, die Grenze zu überwinden, werden von bulgarischen Polizeieinheiten aufgegriffen. Ab diesem Moment geraten sie häufig in eine systematische Abschreckungsmaschinerie – geprägt von Demütigung,

Misshandlung, Folter, Vergewaltigung, Raub und Erpressung. Hinzu kommt offener Rassismus. Flüchtlinge in Bulgarien trauen sich vielerorts nicht auf die Straße, weil sie dort zum Ziel gewaltsamer Angriffe werden. Viele fliehen weiter – unter anderem nach Deutschland. Menschen, die diesen Weg geschafft haben, benötigen nach ihren Erlebnissen in Bulgarien oft ärztliche Hilfe – sie sind traumatisiert und von Angstzuständen geplagt. Doch hier in Deutschland droht ihnen die Abschiebung zurück ins Grauen: 2014 hat Deutschland in 4.405 Fällen Bulgarien um Rückübernahme ersucht.

Durch Rechtsanwälte erreichten uns Flüchtlingsberichte über die Zustände in Bulgarien. Unsere Beraterinnen und Berater haben die Erfahrungen der betroffenen Menschen dokumentiert.

PRO ASYL FORDERT:

- Die Bundesregierung muss gegen Bulgarien aufgrund der Verstöße gegen die Menschenrechte aktiv werden. Ein EU-Vertragsverletzungsverfahren muss eingeleitet werden. Völkerrechtswidrige Zurückweisungen, willkürliche Inhaftierungen und die unmenschliche Behandlung von Flüchtlingen durch das EU-Mitglied Bulgarien sind sofort zu stoppen.
- Es darf keinerlei Abschiebungen aus Deutschland oder anderen EU-Staaten nach Bulgarien mehr geben. Alle Abschiebungen sind mit sofortiger Wirkung auszusetzen!
- Allen Flüchtlingen, die über Bulgarien Deutschland erreichen, muss das Recht auf einen dauerhaften Aufenthaltsstatus gewährt werden.

Aktuelle Informationen finden Sie unter: www.proasyl.de

Unterstützen Sie den Einsatz von PRO ASYL mit Ihrer Spende:

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00, Konto-Nr. 8047300, IBAN DE62 3702 0500 0008 0473 00, BIC BFSWDE33XXX

FLÜCHTLINGE BERICHTEN ÜBER IHR SCHICKSAL IN BULGARIEN:

Gefängnis Busmantsi:



• **Irakischer Flüchtling:** Zwei Beamte hielten ihn fest, zwei andere traten ihn, der fünfte vergewaltigte ihn. Die Beamten brachten die Flüchtlinge immer in die Duschräume wenn sie sie folterten, weil es dort keine Kameras gab. Wenn sich Medienvertreter ankündigten, wurden alle Insassen mit Schlägen eingeschüchtert.

Lager Banya



• **Syrischer Flüchtling:** Für alle behördlichen Vorgänge musste er Bestechungsgelder zahlen.

Lager Harmanli:



• **Syrisches Ehepaar:** Sie schliefen auf dem nackten Betonboden und litten unter extremer Kälte sowie mangelnder Ernährung. Es gab nur eine Toilette für hundert Flüchtlinge. Sie wurden von Beamten mit Schlagstöcken niedergeknüpelt.

Gefängnis Lyubimets:



• **Syrischer Flüchtling:** Er wurde gezwungen, sich zu entkleiden und mit Schlagstöcken schwer misshandelt. Mehrmals kamen zwei Polizeibeamte in die Zelle und schlugen und traten auf ihn ein. Sie schlugen ihn bis zur Bewusstlosigkeit.

Lager Patrogor:



• **Syrische Familie:** Ein junger Flüchtling unternahm einen Suizidversuch, indem er sich mit einem Messer am Hals verletzte. Er blutete stark. Die Polizisten hielten die anderen Flüchtlinge davon ab, ihm zu helfen.

• **Syrischer Flüchtling:** Aufgrund der mangelnden Versorgung seien Flüchtlinge im Lager gestorben.

Gefängnis Svilengrad:



• **Syrische Familie:** In einem ca. 20 Quadratmeter großen Raum waren ca. 50 Flüchtlinge untergebracht. Es gab nur eine Toilette. Während vier Tagen bekamen sie nur einmal ein Mittagessen. Der Vater der Familie hatte 200 US-Dollar, die man ihm abnahm.

Gefängnis Elhovo:



• **Syrisches Ehepaar:** Ihnen wurden die Wertgegenstände weggenommen, ihre Speicher- und Simkarten wurden zerstört. Sie bekamen drei Tage nichts zu essen. In ihrer Zelle lebten viele Menschen und es wimmelte vor Kakerlaken und Würmern an den Wänden.

• **Syrischer Flüchtling:** Man steckte ihn mit 13 weiteren Häftlingen in eine drei mal drei Meter große Zelle. Der Gestank war bestialisch, die Toiletten waren defekt. Der Boden, auf dem die Inhaftierten liegen mussten, war voller Urinpfüten. Wenn man etwas brauchte, musste man Bestechungsgelder an die Beamten zahlen.

Bulgarisch-türkisches Grenzgebiet:



• **Syrisches Ehepaar:** Das Bett in der Zelle war voller Ungeziefer. Wenn sie auf die Toilette mussten, wurde ihnen dies häufig stundenlang verweigert. Dann wurden sie mit Fußtritten in die Toilette befördert.

• **Irakischer Flüchtling:** Die Polizeibeamten zwangen ihn, sich nackt auszuziehen und hinzuknien. Immer wenn er sich hinknien sollte, schlugen sie ihn mit dem Schlagstock.

• **Syrischer Flüchtling:** Drei Tage lang wurde er nackt in eine Toilettenkabine gesperrt. Er bekam weder etwas zu essen noch eine Decke und lag auf dem mit Urin und Exkrementen übersäten Betonboden. Während dieser Zeit wurde er mehrmals täglich von drei Beamten geschlagen und gefoltert.



Misshandlung



Inhumane Unterbringung



Bestechung Diebstahl



Nahrungsentzug

* Quelle des Zitats und aller anderen Angaben und Augenzeugenberichte: „Erniedrigt, misshandelt, schutzlos: Flüchtlinge in Bulgarien“, Hrsg.: Pro Asyl, April 2015
 ** Das bulgarische Innenministerium sprach Ende Oktober 2014 von mehr als 15.000 Menschen, die seit Jahresbeginn an einem Grenzübergang von der Türkei nach Bulgarien gehindert wurden (Quelle: „Erniedrigt, misshandelt, schutzlos: Flüchtlinge in Bulgarien“, Hrsg.: Pro Asyl, April 2015, Seite 2).

Herausgeber: Förderverein PRO ASYL e.V., Postfach 160624, 60069 Frankfurt/M., Telefon: 069 / 24 23 14 10, Fax: 069 / 24 23 14 72, E-Mail: proasyl@proasyl.de, Internet: www.proasyl.de, Veröffentlicht im Mai 2015



2012 1.385
 2013 7.145
 2014 11.080

Zahl der Flüchtlinge, die in Bulgarien ein Schutzgesuch stellen:

Die Zunahme der Schutzgesuche in Bulgarien ist maßgeblich auf die Schließung der griechisch-türkischen Grenze 2012 zurückzuführen. Danach waren die Flüchtlinge gezwungen, alternative Wege aus der Türkei zu suchen. Mittlerweile hat auch Bulgarien einen Grenzzaun errichtet, der 2015 weiter ausgebaut wird. **